

# ZUSAMMENFASSUNG DER BEGRÜßUNGSWORTE

---

## **1. Oberkirchenrat Matthias Kopischke, stellvertretender Kirchenpräsident der Evangelischen Landeskirche Anhalts**

Kernaussage: Kirchen sollen erhalten bleiben, indem neue Nutzungsideen, lokale Beteiligung und tragfähige Kooperationen zusammengeführt werden.

Kirchen sind über Jahrhunderte gewachsene Glaubens-, Erinnerungs- und Identifikationsorte. Ihre besondere Atmosphäre, Geschichte und spirituelle Bedeutung machen sie zu einem wertvollen kulturellen Erbe.

Anhand persönlicher Eindrücke beschreibt Herr Kopischke sakrale Räume als Kristallisationspunkte, in denen über Jahrhunderte Gemeinschaft, Freude und Leid geteilt wurden. Sie böten Stille und Entschleunigung.

Gerade in kleinen Dörfern bildeten sie zentrale Begegnungs- und Orientierungspunkte – auch für Menschen, die keiner Kirche angehören.

Viele Gemeinden könnten den Erhalt ihrer Gebäude aufgrund hoher Kosten, sinkender Mitgliederzahlen und fehlender Engagierter nicht mehr allein bewältigen. Deshalb brauche es alternative Nutzungen und eine Zusammenarbeit zwischen Kirche, Kommunen, Denkmalpflege, Regionalmanagement, Architektur und lokalen Initiativen.

Er macht auf die Kampagne „Die Kirche bleibt im Dorf“ aufmerksam. Sie möchte Kirchen stärker als gesellschaftliche Treffpunkte beleben.

Als positives Beispiel wird das Martinszentrum in Bernburg genannt, wo Kirche, Schule, Kita und Gemeinde zusammenspielen.

Angesichts sinkender Mitgliederzahlen und hoher Erhaltungskosten gerieten Kirchengemeinden an ihre Grenzen. Daher seien Kooperationen mit Partnern aus Verwaltung, Denkmalschutz, Architektur und Zivilgesellschaft unerlässlich, um alternative und zukunftsfähige Nutzungskonzepte zu entwickeln.

### **Zitat**

*„Der Zeitpunkt für diese Tagung könnte besser nicht sein. Wir befinden uns in einer Situation, in der wir in unseren Kirchen darüber nachdenken müssen, wie wir mit den zahlreichen Gebäuden umgehen und sie zukunftsfähig machen können.“*

## **2. Dr. Gabriele Metzner, Superintendentin des Kirchenkreises Wittenberg der Evangelischen Kirche Mitteldeutschlands**

Kernaussage: Nicht Resignation, sondern Kreativität, Gottvertrauen und gemeinschaftliches Engagement sollen den Umgang mit Kirchen prägen.

Die zahlreichen Kirchengebäude dürften nicht ausschließlich als finanzielle Last betrachtet werden. Die Annahme, dass Kirchen zwangsläufig geschlossen oder abgerissen werden müssten, lasse keinen Raum für Hoffnung und neue Ideen.

Anhand von Erfahrungen seit den 1990er-Jahren zeigt Frau Metzner auf, dass vermeintlich aussichtslose Kirchengebäude durch zivilgesellschaftliches Engagement rettbar sind. Sie ermutigt dazu, Aufgeben nicht als alternativlos hinzunehmen.

An vielen Orten zeigten Restaurierungen und neue Nutzungen, was durch Kirchengemeinden, Kommunen, Vereine, öffentliche Förderung und ehrenamtliches Engagement möglich ist. Kirchen böten Schutz, Stille, Schönheit, Geschichte und Gemeinschaft. Ihr Wert lasse sich nicht allein in Geld ausdrücken.

Alternative Nutzungen seien keineswegs völlig neu: Kirchengebäude wurden bereits früher beispielsweise als Lager-, Wohn- oder Arbeitsräume verwendet.

Denkbare heutige Modelle reichten von Bücher-, Jugend- und Fahrradkirchen bis zu Kletter-, Herbergs- und Kulturkirchen.

Es gebe kein allgemeingültiges Konzept zur Rettung von Kirchen. Jedes Gebäude und jeder Ort brauchten eine individuelle Lösung.

Kein Patentrezept, aber lebendige Steine: Es gebe kein universelles Rettungskonzept, da jede Kirche einzigartig sei. Sakrale Räume entzögen sich rein ökonomischen Kosten-Nutzen-Kalkülen und böten zweckfreie Schutz- und Ruheorte. Es brauche „lebendige Steine“ – Menschen aus Kirchbauvereinen, Kommunen, LEADER-Aktionsgruppen und Kultur –, die gemeinsam an der Zukunft der Räume bauen.

### **Zitate**

*„Kirchen sind keine Totensteine oder starre Denkmale, sondern lebendige Räume der Gemeinschaft, die über Generationen hinweg Verbindungen schaffen.“*

*„Es gibt kein einziges Konzept, mit dem man alle Kirchen retten könnte – und ein Rezept schon gar nicht. Jede Kirche ist einzigartig, genau wie die Menschen, die in ihr eine Heimat finden.“*

### 3. Matthias Egert, Bürgermeister der Stadt Zörbig

**Kernaussage: Gefragt sind Mut, Offenheit, regionale Lösungen, Zusammenarbeit und natürlich ausreichende Finanzierung.**

Herr Egert blickt sowohl aus der kommunalen Perspektive als auch aus seiner persönlichen Erfahrung als ehemaliger Kirchenvorstand auf das Thema.

Eine Kirche sei nicht nur ein unbewegliches Bauwerk. Sie werde lebendig, wenn Menschen sie mit Glauben, Kultur, sozialen Angeboten und gemeinschaftlichem Leben verbinden.

Er betont, dass die „Kirche im Dorf“ emotional als Identität und Anker wahrgenommen werde. Selbst aus einer rein nüchternen Sicht bilde das Kirchengebäude das Fundament und den Mittelpunkt einer Dorfgemeinschaft.

In einer schrumpfenden ländlichen Gesellschaft gewannen Kirchen strategische Bedeutung: Sie lägen häufig im Ortszentrum, prägten das Ortsbild und besäßen eine starke emotionale Bindungskraft.

Kirchen und Kommunen stünden vor ähnlichen Herausforderungen. Deshalb sollten sie bei der Entwicklung des Dorflebens enger zusammenarbeiten.

Gemeinden müssten bereit sein, ihre Gebäude zu öffnen und neue Nutzungen zuzulassen, ohne deren besondere Würde aus den Augen zu verlieren. Daher brauche es mutige, kreative Nutzungskonzepte für kirchliche Immobilien, um Leben, Soziokultur und Soziales hineinzubringen.

Auch kleine, praktische Schritte könnten neue Entwicklungen anstoßen. Als Beispiel nennt er den Einbau von Toiletten, auf dem später weitere Nutzungen, eine Heizung oder eine Winterkirche aufbauen könnten.

#### **Zitate**

*„Die Kirche ist im Dorf – sie hat schon rein strategisch eine nicht zu unterschätzende Bedeutung als öffentliches Gebäude im Dorfraum. Sie bietet ein Fundament, an das man anknüpfen sollte.“*

*„Ich möchte Sie dazu ermutigen, heute Mut zu fassen, neue Möglichkeiten zu sehen und miteinander auszutauschen – trotz aller Herausforderungen.“*

*„Eine Kirche ist häufig nur Stein, wenn wir nicht Leben, Kultur und Soziales damit verbinden.“*